

„Das ist meine Schule“

Oliver Leimbrock ist jetzt offiziell Leiter der Olof-Palme-Gesamtschule. Er spricht über leere Klassenräume, die Digitalisierung und seine Patchworkfamilie, die ihm weitere Hobbys erspart.

David Knapp

■ **Hiddenhausen.** Die schwedische Flagge steht auf dem Schrank, in dem sich in die Buchtitel auch die Biografie von Olof Palme einreihet. Aus seiner Verbundenheit zur Hiddenhauser Gesamtschule macht Oliver Leimbrock dann auch kein Geheimnis: „Das ist meine Schule“, sagt er, der seit 1998 als Lehrer an der OPG arbeitet – und nun offiziell deren Schulleiter ist.

Vor dreieinhalb Jahren wurde der Lehrer für Biologie, Englisch und Technik stellvertretender Schulleiter. Hinzu kam ein Jahr später die kommissarische Schulleitung. Doch auf das umständliche Adjektiv darf der 54-Jährige seit Januar offiziell verzichten. Die Urkunde der Bezirksregierung liegt vor. Eine Stellvertretung steht allerdings noch aus. Er hofft, dass sich bis August dieses Jahres die Stelle besetzen lässt. So lange füllt Leimbrock auch den Stellvertreter-Posten weiter aus.

Für ihn, der diesen Job mit Freude ausübt, stellt das augenscheinlich kein Problem dar. Das rund 100-köpfige Kollegium sei engagiert und neugierig und verschaffe ihm Unterstützung. Gleiches gelte für die Sekretärinnen, die Reinigungskräfte und den Hausmeister. Gleichwohl ist es eine merkwürdige Zeit in der Olof-Palme-Gesamtschule. Die Flure und Klassenräume sind verwaist, mehr als 1.000 Schülerinnen und Schüler sitzen und lernen daheim.

Das alles bestimmende Thema beschäftigt den Schulleiter natürlich. Doch statt zu schimpfen auf das Virus und dessen Auswirkungen versucht Leimbrock, mit seinem Team an Lösungen zu arbeiten. Das Distanzlernen habe sich eingespielt. „Das funktioniert. Und das funktioniert deshalb, weil wir da schon lange dran sind.“ So gebe es an der OPG ein Team aus mehreren Lehrkräften, das sich mit Soft- und Hardware, Erklärvideos und neuen Möglichkeiten des Lernens intensiv auseinandersetze. „Die digitale Entwicklung drängt sich dermaßen in den Vordergrund, dass man keine Wahl hat.“ Mit



Oliver Leimbrock ist Leiter der Olof-Palme-Gesamtschule.

FOTO: DAVID KNAPP

einem Ausklingen der Pandemie sei das digitale Lernen nicht vorüber. Vielmehr werde nun überlegt, wie Konzepte nachhaltig in den Unterricht integriert werden können.

»Die Zeit ist schwierig für Schulen und Kinder«

Oliver Leimbrock ist sich aber der Bedeutung der Schule als Institution bewusst, die über das Vermitteln von Wissen hinausgeht. „Die Zeit ist schwierig für Schulen und Kinder. Kinder brauchen Schulleben, Kontakte, ein Miteinander“, so der 54-Jährige. Der

OPG-Schulleiter kann das aus eigener, persönlicher Erfahrung bestätigen. Er und seine Frau leben in einer Patchworkfamilie mit vier Kindern im Alter von 18 Monaten, 12, 15 und 18 Jahren in Hiddenhausen. „Die Frage der Hobbys ist damit geklärt, denke ich“, scherzt er.

In der Schule könne er auf die Gemeinde, die Verwaltung und die Politik zählen: „Es wird kritisch und lösungsorientiert in Gremien und parteiübergreifend mit ehrlichem Interesse für das bestmögliche Angebot für die Kinder der Gemeinde und darüber hinaus gearbeitet.“ Er macht das etwa an den Sanierungen der OPG und der Grundschulen oder

auch der Ausstattung mit Endgeräten fest.

»Auch die langen Beine mögen kurze Wege«

Dem in Hiddenhausen oft zitierten Satz der kurzen Beine, die kurze Wege mögen, möchte Leimbrock mittlerweile eine weitere Wendung hinzufügen: „Auch die langen Beine mögen kurze Wege.“

So beobachtet der Schulleiter, dass viele Schülerinnen und Schüler nach der Grundschule gerne an die Gesamtschule wechseln, statt in eine der Nachbarkommunen zu pendeln.

Für die Zukunft ist es Oliver Leimbrock ein Anliegen, dem Motto der Olof-Palme-Gesamtschule „Friedlich, Freundlich, Fröhlich“ weiterhin zu gelebter Schulrealität zu verhelfen. „Der Erhalt dieser gewachsenen Werte, die Pflege des Austausches und Miteinanders, die Feste und Veranstaltungen, das tägliche Miteinander mit Eltern und Schülern im Sinne dieses Mottos zu gestalten, das ist nach wie vor ein herzliches Anliegen von uns allen.“

Und selbst der ehemalige schwedische Ministerpräsident, dessen Biografie im Bücherregal des Schulleiters steht, hätte dagegen wohl wenig einzusetzen.